



Alle Frauen im Catherine-Booth-Haus haben ein eigenes Zimmer, in das sie sich zurückziehen können.

Selbstwertgefühl stärken

Das Catherine-Booth-Haus in Nürnberg ist ein Übergangwohnheim für Frauen, deren besondere Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind. „Mindestens 70 Prozent unserer Bewohnerinnen sind traumatisiert. Sie wurden entweder körperlich misshandelt, eingesperrt oder sexuell missbraucht“, weiß Sozialarbeiterin Marianne Simon-Bruck, die seit 20 Jahren in der sozialtherapeutischen Facheinrichtung der Wohnungslosenhilfe arbeitet.

Die Einrichtung, welche das Sozialwerk der Heilsarmee Nürnberg betreibt, bietet in 18 modern eingerichteten Appartements wohnungslosen Frauen kurz- und mittelfristige Unterkunft. Die Einzelappartements sind für die Bewohnerinnen auch ein wichtiger Rückzugsbereich. Einzeltherapien, sozialpädagogische Betreuung und seelsorgerische Gespräche sollen ihnen helfen, ihre teilweise vorhandenen Traumata zu bewältigen und ihre selbstständige Lebensweise wiederzuerlangen.

Um diesem Ziel gerecht zu werden, bemühen sich die Heilsarmee-Mitarbeiter besonders darum, das Selbstwertgefühl der Frauen zu stärken. „Wir möchten Menschen zeigen, dass sie Wert haben, und ihnen mit Liebe begegnen. Diese Erfahrung haben sie selten genug in ihrem Leben gemacht“, so Major Michael Schröder, der das Sozialwerk der Heilsarmee Nürnberg leitet.

Ob in Hamburg, Kassel oder Nürnberg – deutschlandweit leistet die Heilsarmee vielfältige Hilfe für obdachlose und andere bedürftige Frauen. Bitte unterstützen Sie diese wichtige Arbeit mit Ihrer Spende. Im Namen dieser Frauen dürfen wir Ihnen herzlich danken!

So helfen Sie mit Ihrer Spende:

Mit **13 Euro** können wir 25 gut belegte Brötchen, heißen Tee und eine nahrhafte Suppe an hungrige Menschen verteilen.

Mit **35 Euro** ermöglichen Sie uns, bis zu sechs Hilfesuchenden eine Notunterkunft für die Nacht einzurichten.

Mit **50 Euro** pro Tag können wir die Sozialberatung von Frauen in einer Gemeinde sicherstellen.

Unser Spenderservice für Sie



Für alle Fragen rund um Ihre Spende stehen Ihnen Eva Mucha, Angela Helfer und Ralf Achter gerne zur Verfügung.

- **Service-Rufnummer:** 0221 20819-460*
- **Service-Fax:** 0221 20819-899
- **Service-E-Mail:** spenden@heilsarmee.de

* werktags zwischen 8 und 16 Uhr



Impressum

Freundesbrief Nr. 3/2017 der Heilsarmee
Erscheint bis zu sechs Mal jährlich

Herausgeber: Die Heilsarmee in Deutschland KdöR,
Salierring 23-27, 50677 Köln
Redaktion: Hans-Dieter Alzer (verantwortlich),
Andreas Quiring, Klaus Zumbrägel
Tel.: 0221 20819-0 · Fax: 0221 20819-899
E-Mail: fr@heilsarmee.de · www.heilsarmee.de
Fotos: Die Heilsarmee in Deutschland,
Maria Feck, André Wirsig
Druck: VDSK GmbH, 34504 Willingen

Spendenkonto:
IBAN: DE82 3702 0500 0004 0777 00
BIC: BFSWDE33XXX
Bank für Sozialwirtschaft AG

Danke!

„Du bist der Gott, der mich sieht!“

(1. Buch Mose, Kapitel 16, Vers 13)



Ein Leben geprägt von Angst und Gewalt

Der Anteil von Frauen unter den Obdachlosen in unserer Gesellschaft wird immer größer: Mehr als ein Viertel soll es bereits sein. Doch auf der Straße sind obdachlose Frauen eher selten zu sehen. Bis sie dort ankommen, haben sie oft einen jahrelangen Leidensweg hinter sich. Mit größten Schäden für Körper und Psyche. Die Heilsarmee hilft diesen Frauen, wieder Fuß zu fassen.



Hilfe und Schutz für Frauen, die „ganz unten“ sind



Für Männer beginnt der Weg in die Obdachlosigkeit meist mit dem Verlust der Arbeitsstelle und Wohnung. Frauen hingegen flüchten häufig in unsichere und unangenehme Wohnsituationen. Viele lassen sich auch auf konfliktträchtige Beziehungen ein, um irgendwo unterzukommen. Dabei erleiden sie oft neben körperlicher und sexueller Gewalt erhebliche emotionale und psychische Schäden, bevor sie schließlich ganz unten auf der Straße ankommen.

Die Heilsarmee steht diesen meist stark traumatisierten Frauen bei. In unseren Begegnungsstätten und Notunterkünften finden sie lebenswichtige Hilfe, Schutz und Zuwendung. Und durch unsere sozialtherapeutisch betreuten Wohnangebote, psychologische Begleitung und Seelsorge unterstützen wir sie dabei, den Weg zurück in die Gesellschaft zu finden.

Die meisten Bewohnerinnen in den Einrichtungen der Heilsarmee haben Missbrauchs- und Gewalterfahrungen hinter sich. Sie möchten nicht erkannt werden.

Schutz in der Gemeinschaft

In großen Einrichtungen wie der Begegnungsstätte in Hamburg-St. Pauli kümmert sich die Heilsarmee um mehr als 100 Besucher am Tag. „Ungefähr ein Fünftel unserer Gäste ist weiblich“, sagt Kornelia Krämer, die mit ihrem Mann Jürgen das Haus leitet. „Die einen haben nur wenig Geld und kommen zum Essen zu uns. Die anderen sind einsam und genießen das Zusammensein mit anderen.“

Lea* ist fünf Monate obdachlos gewesen. Eines Morgens liegt ein anderer Obdachloser dicht neben ihr. Voller Panik versucht sie fortan, in billigen Hotels zu übernachten. Um an Geld zu kommen, begeht sie Betrügereien. Die Polizei schnappt die junge Frau und organisiert ihr eine Notschlafstelle bei der Heilsarmee in Nürnberg. Binnen drei Tagen wird daraus ein fester Platz im Catherine-Booth-Haus. Heute lebt die 25-Jährige in einer eigenen Wohnung und ist in der ambulanten Nachsorge der Einrichtung.

* Die Namen wurden verändert. Da die Personen anonym bleiben möchten, werden auch keine Fotos abgebildet.

Viele dieser Frauen sind regelmäßig zu Gast in der Talstraße, weil sie sich hier sicher fühlen können. Zum Beispiel Gabriele Schmidt. Die 55-Jährige, die zurzeit in einer Notunterkunft lebt, besucht seit einem Jahr die Begegnungsstätte. „Für mich ist das hier ein geschützter Raum, wo ich zur Ruhe kommen kann. Mal nutze ich den Frisör, mal die Kleiderkammer und dreimal die Woche die Tagesstätte.“

Hilfe zur Selbsthilfe

Ein Auffangort für Frauen in höchster Not ist die Übergangseinrichtung der Heilsarmee in Kassel. Bis zu sieben wohnungslose Frauen finden hier kurzfristig Aufnahme. Die meisten von ihnen bleiben jedoch länger – und benötigen umfangreiche Hilfe und Beratung, um wieder auf die Beine zu kommen.



Gabriele Schmidt lebt zurzeit in einer Notunterkunft. Vor einigen Jahren verlor sie ihre Wohnung durch eine Eigenbedarfskündigung.

Jede Bewohnerin hat ein eigenes Zimmer und verpflegt sich selbst. Sozialarbeiterinnen unterstützen sie dabei, wieder ein eigenständiges Leben zu führen. Sie helfen bei behördlichen Angelegenheiten und finanziellen Problemen. Sie vermitteln ärztliche Hilfen. Und beraten bei der weiteren Lebensplanung.

„Das Ziel unserer Hilfe ist es, dass die Frauen wieder in einem eigenen Zuhause selbstverantwortlich leben können“, sagt Einrichtungsleiter Christian de

Laffolie. „Deshalb bieten wir ihnen dazu auch Trainingswohnungen an und helfen bei der Suche, Anmietung und Einrichtung einer eigenen Wohnung. Nach dem Auszug begleiten wir die Frauen dann weiter und leisten weitere Hilfen, wo es notwendig ist.“

Ulrike* wurde als Kind schwer missbraucht. Was eine liebevolle Beziehung ausmacht, hat sie nie gelernt. Ulrike wird alkoholabhängig und lebt eine Zeit lang auf der Straße. Bei der Heilsarmee fasst die fünffache Mutter vorsichtig Fuß in einem normalen Leben. Nach zwei Wochen in der Notübernachtung wechselt sie in ihr eigenes Zimmer. Im Catherine-Booth-Haus hat die 53-Jährige nun angefangen, ihre schweren Traumata aufzuarbeiten.

Liebe
Freunde
der Heilsarmee,



obdachlose Frauen führen oft ein Leben im Schatten. Sie halten sich aus Scham oder Angst im Hintergrund und werden kaum wahrgenommen. Gleichwohl haben sie unsere Hilfe besonders nötig. Sie brauchen Versorgung, Schutz und Zuspruch.

„Du bist der Gott, der mich sieht!“ – Unser Bibelvers auf der Titelseite ist ein Zitat von Hagar; sie hielt sich schutzlos und verlassen in der Wüste auf und begegnete dort einem Engel Gottes. Obwohl sie nur eine entlaufene Sklavin war, blieb ihr Schicksal nicht ungesehen. Sie erlebte, wie Gott selbst sich um sie kümmerte und ihr eine Perspektive für ihr Leben gab.

Gott ist der Gott, der uns sieht – auch dann, wenn wir ein Leben im Schatten führen und von anderen nicht beachtet werden.

Bitte unterstützen Sie uns dabei, diese gute Botschaft – ganz praktisch – an Frauen in schwierigsten Lebenssituationen weiterzugeben!

Vielen Dank für Ihre Hilfe.
Gott segne Sie!

Ihre

Marie Willermark

Marie Willermark, Kommandeurin
Leiterin der Heilsarmee in Deutschland,
Litauen und Polen